

Sichere Systemkopien für Patches und Wartung



Bildquelle: Martin Baltinger

SAP ist für Sto eine Kernanwendung – und muss deshalb immer funktionieren.

Die Digitalisierung zeigt beim Bauzulieferer Sto Wirkung, hier sind fast alle Geschäftsprozesse digitalisiert, das Ziel ist es, Baustoffe in gleichbleibend hoher Qualität herzustellen. Um das SAP-System immer auf dem neuesten Stand zu halten und abzusichern, sind SAP-Systemkopien notwendig.

Von Holm Landrock*

Mit einer durchgängigen SAP-Umgebung mit mehr als 3200 Named Usern möchten die IT-Verantwortlichen bei Sto dafür sorgen, dass die Mitarbeiter an allen Standorten den bestmöglichen Service erhalten. „SAP ist für uns eine Kernanwendung – und diese muss funktionieren“, so Steffen Freitag, Expert System Engineer Sto Group Applications in der Sto-Zentrale in Stühlingen.

*Holm Landrock ist freier Journalist und Autor in Berlin.

In der 60 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter starken IT-Abteilung laufen die Fäden einer komplexen IT-Landschaft zusammen: Gleichgültig ob Hochregallager-Systeme, Stapler, Produktionsanlagen, Verwaltung, Logistik oder Zollpapiere – das System muss laufen. Deswegen sind Systemkopien regelmäßig dann erforderlich, wenn Patches aufgespielt, Systeme an geänderte Rahmenbedingungen angepasst oder neue Software aufgespielt werden soll. Systemkopien für die SAP-Umgebung können zeitaufwändig sein. Nachdem die Erfahrungen mit anderen Lösungen häufig Anlass zum Ärgern waren, haben

sich die SAP-Verantwortlichen für Libelle SystemCopy entschieden. „Wir versuchen, mit der Systembetreuung und den Patches möglichst im Hintergrund zu bleiben. Die Anwender erwarten eine hohe Servicequalität“, erklärt Jürgen Griebhaber, Senior System Engineer Sto Group – SAP Basic Services.

Für manche Lösungen rund um die Systemkopie scheinen die Dateien der SAP-Webservices eine Herausforderung zu sein. Einzelne Tabellen und auf dem kopierten System nicht vorhandene Internetreferenzen gehören hier wohl zu den Ursachen, dass die Webservices nach der Kopie inkonsistent sind.



Die Farbeimer der Sto AG werden Just-in-Time befüllt.

Deshalb waren bisher häufig Nacharbeiten nötig. Nicht nur wegen solcher Schwierigkeiten hatte man einen Anbieterwechsel in Betracht gezogen. Auch das Verhalten von Softwareanbietern im Falle von Bugs oder Serviceanfragen stieß beim Anwender auf Unverständnis.

Pflichtenheft für Systemkopien

Wie auch bei der Vorgängertool vertrauten die verantwortlichen SAP-Betreiber Steffen Freitag und Jürgen Griebhaber nicht nur den Vorstellungen und Produktversprechen, sondern legten den Anbietern ein Pflichtenheft vor. Sie fragten unter anderem nach harten Fakten wie den tatsächlichen Gesamtkosten über fünf Jahre und weichen Fakten wie dem Detailwissen der Mitarbeiter zu bestimmten SAP-Konfigurationen und -Customizings.

Der Entscheidung für die Softwarelösung Libelle SystemCopy (LSC) ging eine umfassende Testphase voraus. Systemkopien wurden unter anderem mit dem ERP- und dem HR-System durchgeführt. Dabei wurden 2,5 Terabyte in sechs Stunden und 200 Gigabyte in drei Stunden kopiert. „Die Installation der Libelle-Lösung verlief wie versprochen. Nach dem Aufspielen der Software wurden die mitgelieferten Templates an unsere Einstellungen und Namenskonventionen angepasst, und die Systemkopien konnten gestartet werden. Bis zum Ende der Woche hatten wir sechs Kopien angelegt“, sagt Griebhaber.

Aufräumarbeiten nach Systemkopien verkürzt

Die Probleme mit den Dateien für die SAP-Webservices konnten von den Spezialisten des Stuttgarter Softwarehauses zügig und im Rahmen des Vertrages behoben werden.

„Die Nacharbeiten benötigen mit SystemCopy sehr viel weniger Zeit als bei anderen Lösungen“, berichtet Griebhaber und fügt hinzu, „früher benötigten die Aufräumarbeiten mehr als einen Tag.“ Auch die Tabellen für die Webservices, die anfangs nicht richtig kopiert wurden, werden nach der Anpassung durch die Libelle-Mitarbeiter korrekt kopiert, erläutert Griebhaber. Gerade bei diesen Tabellen hätte das Vorgängertool erhebliche Nacharbeiten und Bugfixes verursacht.

Im Frühjahr 2018 wurden dann für alle Sandbox- und Qualitätssicherungssysteme der Reihe nach Systemkopien mit LSC durchgeführt. Rein technisch liefern Prozessorleistung und Netzwerkdurchsatz die Parameter. Dennoch laufen die Systemkopien mit Libelle SystemCopy gefühlt schneller – vielleicht, weil weniger Vor- und Nacharbeiten notwendig seien, wie Griebhaber vermutet.

Gegenwärtig testet Sto die Flexibilität der neuen Lösung. Dabei soll eine Java-Instanz mittels LSC zunächst auf einem Sandbox-System und später auch auf einem QA-System aufgefrischt werden. Damit sollen künftig auch Java-Instanzen mit dem Libelle-Tool einfach und bequem zwischen den Systemen kopiert werden. (cr) @